

Ein Jahr von Kontinuität und Bewährung

Das dritte Jahr meiner Tätigkeit im Forum Kirche und Wirtschaft war geprägt durch die kontinuierliche Fortsetzung meiner Aufbauarbeit, durch erfolgreiche Veranstaltungen sowie die politische Sicherstellung der Fachstelle durch die Arbeitgeberin, die Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ.

Zielsetzungen

Das Forum Kirche und Wirtschaft hat die Aufgabe, Menschen aus verschiedenen Wirkungskreisen zusammenzubringen, um ethische Ansätze, christliche Werte und wirtschaftliche Abläufe ins Gespräch zu bringen. Es fördert die Begegnung und den Wissenstransfer zwischen Menschen aus der Wirtschaft, Verwaltung, Kirche und Politik. Der Dialog und die Vernetzung stehen im Mittelpunkt. Die Hintergründe der christlichen und katholischen Soziallehre kann die Kirche gegenüber der Wirtschaft einbringen. Die Wirtschaft kann der Kirche das wirtschaftliche Denken und die Sensibilisierung für wirtschafts- und sozialpolitische Zusammenhänge vermitteln. So werden Mehrwerte geschaffen, und zwar durch öffentliche und kircheninterne Veranstaltungen und auch Arbeit mit stillem Charakter. Die Fachstelle wird von der Katholischen Kirche im Kanton Zug getragen und in kleinerem Umfang von der Reformierten Kirche Kanton Zug unterstützt. Sie ist offen für alle Konfessionen und Religionen.

Veranstaltungsreihe «Wirtschaft und Werte – Orientierung und Perspektiven» im Kloster Kappel am Albis

Nach den fünf Themen *Unternehmenswerte, Unternehmensverantwortung, Fairer Handel* (2010), *Integrität im wirtschaftlichen Handeln* und *Wasser als Menschenrecht* (2011) wurden im 2012 zwei völlig andere Themenschwerpunkte gesetzt: Humanethik sowie Spiritualität und Management.

Die 6. Veranstaltung vom 30. Mai 2012 widmete sich der Frage **Spitzenmedizin, Ökonomie und Ethik – ist alles Machbare auch bezahlbar und sinnvoll?** Hauptreferent Prof. Dr. med. Thierry Carrel, Direktor der Universitätsklinik für Herz- und Gefässchirurgie am Inselspital Bern, zeigte als universitärer Spitzenmediziner auf, wie schwierig es ist, nach Einführung der Fallkostenpauschale Swiss-DRG die High-Tech-Medizin so anzuwenden, dass nicht die Kostenoptimierung, sondern weiterhin der Patient im Mittelpunkt steht. Anhand eindrücklicher Beispiele zeigte er die Gefahren auf, die entstehen, wenn aus Kostengründen Implantate von weniger hoher Qualität verwendet werden müssen,

als ärztlich eigentlich erwünscht. Der Zweitreferent Dr. Christian Hess, Medizinischer Chefarzt des Spitals Affoltern, wies darauf hin, dass die Ökonomisierung der Medizin kaum der richtige Weg für die Zukunft ist. Für ihn geht es darum, dass die Medizin die Geisteswissenschaft mit einbezieht. Dann würde man nicht in erster Linie vom Machbaren ausgehen, sondern den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten ins Zentrum stellen. Elsbeth Wandeler, Geschäftsführerin des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und -männer, machte deutlich, dass bei den Diskussionen rund um die Kostenentwicklung des Gesundheitswesens oft der Aspekt der Pflege zu kurz kommt. Denn mit dem Austritt aus dem Spital ist es nicht getan, eine nachfolgende gute Pflege fördert die Genesung. Auch sie wies darauf hin, dass der Mensch mehr ist als einfach ein funktionierendes System. Überhaupt waren sich alle drei Experten einig, dass in den Spitälern die Zuwendung verloren geht, wenn das Kostendenken alles andere dominiert.



Thierry Carrel: *Patienten brauchen Pflege und nicht Management!*

Die darauf folgende Diskussion mit Einbezug des Publikums war so intensiv wie noch nie in dieser Veranstaltungsreihe. Der Abend zeigte auf, wie schwierig es ist, Ethik, Volks- und Betriebswirtschaft unter einen Hut zu bringen und hinterliess die Besucher in einer gewissen Ratlosigkeit, was die Fallkostenpauschale und ihre Folgen betrifft. Mit 155 Gästen war der Gemeindesaal erneut sehr voll, die Gespräche beim anschliessenden Apéro riche im Klosterkeller äusserst angeregt. Wie nachhaltig der Abend wirkte, zeigt die Tatsache, dass ich Monate später noch darauf angesprochen und mehrmals nach einer Fortsetzung gebeten wurde. Nach längerer Überlegung kam ich zum Schluss, dass ein derart intensiver Abend nicht einfach mit einer Folgeveranstaltung ergänzt werden kann.

Die 7. Veranstaltung vom 25. Oktober 2012 befasste sich mit einer ganz anderen Frage: **Sind Mönche die besseren Manager?** Hauptreferent war Pater Karl Wallner, Zisterziensermönch und Gründungsrektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz bei Wien. Bekannt wurde er als PR-Verantwortlicher der CD «Chant» mit choralem Gesängen der Mönche aus Heiligenkreuz, die 2008 einen Welthit landeten. Unkonventionell und mit viel Humor erzählte Pater Karl vom Aufbau und der Führung des Stiftes Heiligenkreuz. Im Gegensatz zu anderen Stiften hat es sich, wie auch die neue theologische Hochschule, überdurchschnittlich entwickelt. Bodenhaftung, Beständigkeit und Stabilität, gepaart mit Übersicht, sind die Rezepte für die erfolgreiche Führung eines Klosters. Diese aus der Benediktischen Regel übernommenen Grundsätze gelten letztlich auch für die weltliche Wirtschaft.



Der ideale Einstieg: Besinnung mit Wort und Musik in der Klosterkirche



Christoph Balmer, Alfred Müller, Isabelle Welton, Pater Karl Wallner

Überraschend ähnlich sah dies auch die Zweitreferentin Isabelle Welton, Vice President Brand System im Management von IBM Europe. Waren es vor der digitalen Wende das Wissen und die Erfahrung, welche die Legitimation für einen Manager ausmachten, sind es heute die menschlichen Qualitäten wie Authentizität und Ehrlichkeit. Konkret heisst das, dass Isabelle Welton ihre Mitarbeitenden motivieren und ihren Enthusiasmus für die Arbeit unterstützen muss. Als Chefin hat sie eine Vorbildfunktion und pflegt eine ehrliche, wertschätzende Feedbackkultur. Nur so kann sie 400 Personen in 18 verschiedenen Ländern sinnvoll und erfolgreich führen.

Auf dem Podium war auch der gestandene Baarer Bauunternehmer Alfred Müller. Dass sein Unternehmen trotz der Grösse nicht an der Börse kotiert ist, gibt ihm die Möglichkeit, eine über Jahre laufende Planung zu machen. Denn nur die langfristige Planung bietet die Grundlage für einen Erfolg. Menschlichkeit, Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Fairness gegenüber Mitarbeitenden und Geschäftspartnern machen eine gut geführte Firma aus.

Die drei Referierenden waren sich darin einig, dass der wirtschaftliche Erfolg nur mit den Werten von Menschlichkeit, Ehrlichkeit und Langfristigkeit gegeben ist. Dazu ist es nötig, das kurzfristige Denken zu überwinden und die Entscheidungen immer mit einem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtblick zu verbinden. Der Gemeindesaal war mit 142 Gästen erneut gut besetzt und anregend war der Apéro riche im Klosterkeller.

Die besinnlichen Einstimmungen in der Klosterkirche zu den Veranstaltungen waren mit 80–90% aller Teilnehmenden wie bis anhin gut besucht. Gestaltet wurden sie bei *Spitzenmedizin* durch Diakon Franz-Xaver Herger, Spitalseelsorger am Zuger Kantonsspital, und Stefanie Haller, Harfenistin aus Rifferswil; bei *Sind Mönche bessere Manager?* durch Benediktinerpater Dr. Niklaus Raggenbass, Vikar in der Pfarrei St. Michael Zug, und die Choralschola St. Michael Zug unter Dr. Marco Brandazza.



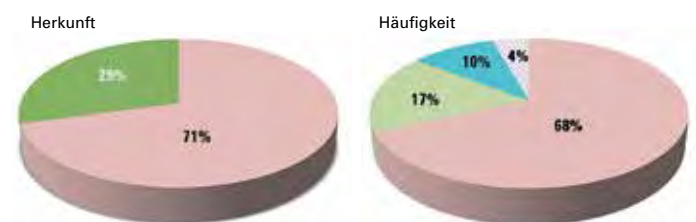
Apéro riche: Die Kappeler Milchsuppe gibt Boden für gute Gespräche!



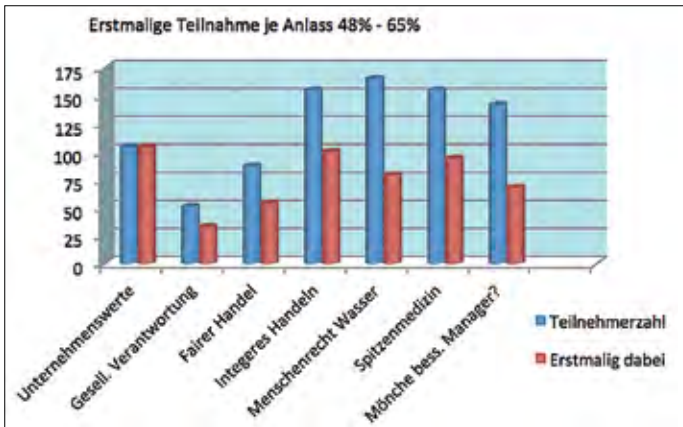
Fazit nach sieben Veranstaltungen «Wirtschaft und Werte»: Etabliert, grosse Besucherzahlen, breite Medienpräsenz

Die Aussage vom Vorjahr lässt sich bestätigen: Das Forum Kirche und Wirtschaft hat sich als Veranstalterin von Podien mit wirtschaftsethischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen in der Region Zug verankert. Er geht so weit, dass Kappel mit dem Forum zusammen als «Brand» gesehen wird. Teilnehmende berichten, dass sie kommen, weil ein besonderes Ambiente herrscht und weil sie wissen, dass sie – im Gegensatz zu anderen Anlässen – bereichert und angeregt nach Hause kehren. Auch habe ich keine Probleme Referierende zu gewinnen. Die Namenliste ist Referenz genug, um sich für einen Anlass zur Verfügung zu stellen.

An den 7 Veranstaltungen traten 19 Referierende auf. 859 Besucher nahmen teil, davon 607 (71%) aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bildung, 252 (29%) aus dem kirchlichen Umfeld. 68% waren einmal, 17% zweimal, 10% dreimal, 5% vier- bis siebenmal dabei.

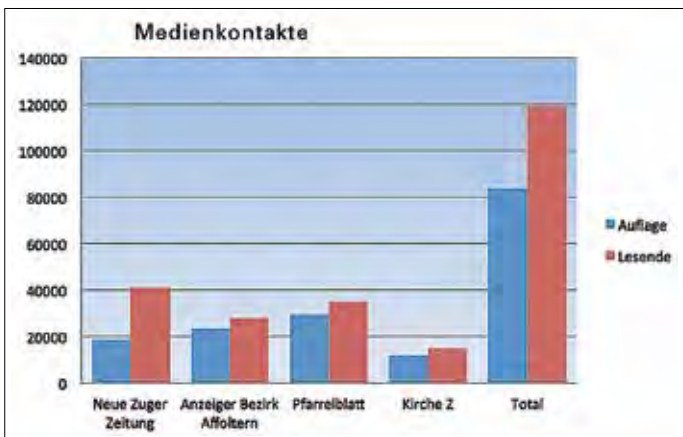


Interessant ist die Auswertung der erstmaligen Besucher. Der Anteil schwankt je nach Veranstaltung zwischen 48% und 65%, der Durchschnitt beträgt 56%. Das ist sehr erfreulich, denn daraus kann abgeleitet werden, dass die Themen attraktiv sind und im Schnitt mehr neue Besucher kommen als Stammgäste.



Medienpräsenz

Die Medienpräsenz ist erfreulich gross. Neben Vorschauen erschienen ausführliche Berichterstattungen in der *Neuen Zuger Zeitung*, im *Anzeiger des Bezirks Affoltern*, dem *Kath. Pfarreiblatt des Kantons Zug*, der *Kirche Z* der Ref. Kirche Zug und in nationalen Kirchenblättern wie die *Reformierter Presse* der deutschsprachigen Schweiz. Mit dieser Abdeckung erreichte das Forum nach jeder Veranstaltung eine Berichterstattung in 84 000 Exemplaren mit 119 000 Lesenden, d. h. mit den 7 Anlässen 833 000 Lesende. Die Marktdurchdringung bei den Tageszeitungen lag bei 39 % aller Haushaltungen im Kanton Zug bzw. 100 % im Knonaeramt, bei den Pfarreiblättern bei je 100 % der katholischen und reformierten Zuger Haushaltungen. Dazu kamen Einträge und Berichte in Onlineportalen *kath.ch*, *ref.ch*, *kipa.ch* (*kath. internl. Presseagentur*) sowie Abdrucke in diversen Pfarreiblättern der Schweiz.



Der Versand der Veranstaltungseinladungen geht inzwischen an 2100 Adressaten in Wirtschaft, Politik, Bildung und Kirche. Damit wird ein breiter Interessentenkreis persönlich angesprochen. Dazu kommen einige Hundert Mail-Ankündigungen an die bisherigen Teilnehmenden, die Mitglieder der Zuger Wirtschaftskammer, der AWG, des Technologieforums, verschiedener Service-Clubs und spezifischer Institutionen, je nach Anlass. Durch den Bekanntheitsgrad und das hohe Niveau des Forums liegt der Rücklauf (An- und Abmeldungen) bei überdurchschnittlichen 8 bis 13 %.

Lebendig und aktuell zeigt sich die Website www.forum-kirche-wirtschaft.ch. Sie enthält alle wichtigen Informationen über die Fachstelle sowie eine ausführliche Dokumentation (Einladung, Referate, Bilder, Medienberichte) der Tätigkeiten.

Bildungszyklus «Wirtschaft live»

Der zweite Schwerpunkt meiner Arbeit liegt in der Schaffung von Begegnungen zwischen den Mitarbeitenden und Behördenmit-

gliedern der Kirche und Unternehmungen im Einzugsgebiet der Pfarrei. Mit dabei sind auch die Kolleginnen und Kollegen der Reformierten Kirche. Unter dem Titel «Wirtschaft live» habe ich im Herbst 2010 eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, in der bisher acht Anlässe stattgefunden haben. Im Berichtszeitraum fanden vier Veranstaltungen statt:

17. Januar 2012, Pfarrei St. Martin Baar, St. Thomas-Team Inwil, Reformierte Kirche Bezirk Baar Neuheim

Medela AG, Stillprodukte und Health Care. Referate: Die verlängerte Werkbank-Stiftung Brändi (Peter Glaus, Betriebsleiter Stiftung Brändi), Das Kreuz mit der Leistungsgesellschaft (Klaus Hengstler, Gemeindeleiter). Teilnehmende aus Unternehmen 2, aus Kirche 33.

18. Januar 2012, Pfarrei Heilig Geist Hünenberg, Reformierte Kirche Bezirk Hünenberg

Schlumpf AG, Spansystem und Wickelkomponenten. Referate: Generationenwechsel – Menschen, Kulturen, Entwicklung, Fortschritt (Reto Berli, Geschäftsführer), Das Geschäft Kirche – oder wie man ein altes Schiff Richtung Ewigkeit steuert (Christian Kelter, Gemeindeleiter). Teilnehmende aus Unternehmen 5, aus Kirche 33.

8. Mai 2012, Pfarrei St. Verena Buenas, Pfarrei unserer lieben Frau vom Rosenkranz Rotkreuz, Pfarrei Maria Himmelfahrt Meierskappel, Reformierte Kirche Bezirk Rotkreuz

Radio Sunshine, Lokalradio. Referate: Das Privatradio im Wettbewerb mit der regionalen und globalen Kommunikation (Marco Meier, Geschäftsführer), Kommunikation in christlichen Medien (Guido Estermann, Pfarreiblatt-Redaktor), Teilnehmende aus Unternehmen 4, aus Kirche 35.



Begegnung mit ihrem Lokalradio. Viel Technik und live auf Sendung!

11. Sept. 2012, Pfarrei Heilige Familie Unterägeri, Pfarrei St. Wendelin Allenwinden, Reformierte Kirche Bezirk Ägeri

Ardo medical AG, Medizintechnik. Referate: Das Familienunternehmen im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und sich verändernden Rahmenbedingungen (Samuel Krähenbühl, Geschäftsführer), Die Globalisierung als Herausforderung für die Kirchen (Tobias Karcher SJ, Direktor Lassalle-Haus Bad Schönbühl), Teilnehmende aus Unternehmen 7, aus Kirche 23.

Diese Begegnungen sind für die Beteiligten sehr wertvoll. Dabei geht es nicht nur darum, einen Betrieb kennenzulernen, sondern Themen, welche die Unternehmen über das Tägliche hinaus besonders beschäftigen, ins Zentrum zu stellen. In Ergänzung dazu nimmt eine Vertretung aus der Kirche zum gleichen oder einem ähnlichen Thema Stellung. In der anschliessenden Diskussion stellt sich oft heraus, dass das Führen von Unternehmen und von Kirche sehr viel Parallelen aber auch Unterschiede hat, die Probleme vergleichbar sind. Erfreulich sind die hohe Beteiligung und

die Durchmischung der Kirchenbehörden und -angestellten beider Konfessionen mit den Firmenverantwortlichen unterschiedlicher Prägung. Oft kennen sich die Leute aus dem Dorf, nicht aber in ihrer an diesem Abend ausgeübten Funktion. Über den Anlass bei Ardo medical in Unterägeri wurde erstmals ausführlich in der Neuen Zuger Zeitung und dem Pfarreiblatt berichtet. In der Folge bot sich Landis+Gyr für eine nächste Begegnung an. Diese findet nun im 2013 mit den stadtzugerischen Pfarreien St. Johannes und Gut Hirt und den Ref. Pfarrämtern Zug-Nord, Menzingen und Zug-West statt.

Gesprächsrunde

Seit dem Sommer 2011 leite ich eine Gesprächsgruppe von 12 Männern und Frauen in Führungsfunktion. Sie trifft sich alle 6–7 Wochen für einen Abend und diskutiert über die Zukunftsbewältigung, die eigenen Ressourcen, Leadership, Work-Life-Balance, Arbeit und Verantwortung, Ethik und andere Themen. Spirituell begleitet wird sie von Dr. Niklas Raggenbass, Benediktiner und Vikar in der Pfarrei St. Michael. Im 2012 haben wir uns 8 Mal getroffen. Die Teilnehmenden schätzen den vertrauten und vertraulichen Rahmen und schöpfen von diesen offenen und motivierenden Gesprächen.

Einzelberatung

Zum Tätigkeitsbereich gehört auch die Einzelberatung von Führungspersonen, die selten stattfindet. In diesem Fall agiere ich als Zuhörer und Vermittler mit langjähriger unternehmerischer Erfahrung.

Weitere Tätigkeiten

als Gastprediger: 10./11. März 2012 in der Pfarrei Heilige Familie Unterägeri und St. Wendelin Allenwinden

als Leiter eines Ateliers: «Werte, Werterhaltung, Wertschätzung», Fachtagung kirchliche soziale Arbeit des Bistums Basel, Pfarreiheim St. Michael (31. Mai 2012)

als Vorstandsmitglied: Verein für Arbeitsmarktmassnahmen VAM, Gönnerverein Paulus-Akademie Zürich, Arbeitsgemeinschaft Kirche & Arbeitswelt Schweiz

als Teilnehmer: Veranstaltung der Zuger Wirtschaftskammer, Wirtschaftsregion ZUGWEST, Zuger WirtschaftsZmittag, Fachtagungen, Kongresse und Veranstaltungen zu Wirtschaft, Kirche, Medizinpolitik, Ernährung, Unternehmensverantwortung, Kirche und Arbeitswelt und Social Media

Als Interviewpartner in TV und Radio: 10vor10 in SF1, «Die Rolle der Kath. Kirche bei Fusion Glencore/Xtrata» (20. November 2012), Radio Maria Deutschschweiz, «Die Aufgaben und Erfahrungen mit dem Forum Kirche und Wirtschaft» (31 Min. 23. Dezember 2012 und Wiederholungen, auch Podcast)

Politische Sicherstellung der Fachstelle durch die VKKZ

Die Schaffung des Forums Kirche und Wirtschaft wurde an der Delegiertenversammlung (DV) vom 5. November 2008 beschlossen und ins Budget 2009 aufgenommen. Die Fachstelle wurde zunächst auf 5 Jahre angelegt mit der Vorgabe auf jährliche Berichterstattung und eine Standortbestimmung nach 3 Jahren, um über eine Weiterführung zu entscheiden. Dieser Vorgabe ist das VKKZ-Präsidium gefolgt und hat der DV vom 9. Mai 2012 die Fortführung beantragt. Vorausgegangen war eine sorgfältige Evaluation und Debatte an einer VKKZ-Sparklausurtagung vom 10. März. An der DV waren sich die Delegierten einig, dass das Forum sehr erfolgreiche Arbeit leistet und fortgeführt werden

soll. Trotzdem wurde der Antrag gestellt, das Pensum des Stellenleiters aus Kostengründen von 90 % auf 70 % zu reduzieren. Diesem Antrag wurde mit 13 zu 10 Stimmen zugestimmt. Dieser Beschluss löste in den folgenden Wochen bei den Delegierten, insbesondere beim VKKZ-Präsidium, grosse Diskussionen aus, woraus intensive Gespräche zwischen Präsidium, Kirchenräten und Dekanats-Vorstand entstanden. Das Ziel bestand darin, Funktion und Arbeit des Forums richtig zu beurteilen, so wie es als Fachstelle der Katholischen Kirche intern und extern wahrgenommen wird. An der DV vom 26. September erfolgte eine weitere, vertiefte Diskussion. Zudem kam der Antrag, das Budget 2014 wie im Vorjahr zu belassen. Diesem Antrag wurde mit 17 zu 5 Stimmen zugestimmt. Darin eingeschlossen war die Bestätigung des Arbeitspensums von 90 %. Mit dieser Entscheidung setzten die Delegierten ein klares Zeichen für die Zukunft und der Stelleninhaber wurde in seiner Arbeit gestärkt.

Begleitkommission

Als beratendes Gremium steht mir eine Begleitkommission zur Seite, die sich im Berichtszeitraum zu 3 Sitzungen traf. Die Mitglieder vertreten die Kirche sowie die Wirtschaft:

Hugo Berchtold Unternehmer, Steinhausen

Elisabeth Griess Online Marketing Manager, Zürich (bis 30.10.)

Thomas Hausheer Kirchenrat der Ref. Kirche Kanton Zug, Unternehmer, Unterägeri

Beat Jossen Unternehmer, Neuheim (bis 3.5.)

Christian Kelter Diakon, Gemeindeleiter, Hünenberg (bis 31.12.)

Alois Theiler Geschäftsstellenleiter VKKZ, Cham

Andreas Wissmiller Vorsitz, Co-Dekanatsleiter Zug, Steinhausen

Ulrike Zimmermann-Frank Regionalverantwortliche in der Bistumsregion St. Viktor, Luzern (bis 31.12.)

Für die zurückgetretenen Mitglieder konnten per 1. Januar 2013 zwei Nachfolger bestellt werden:

Franz Lustenberger Journalist und Seelsorgerat, Baar

Urs Steiner Pfarrer Gut Hirt Zug.

Dank

Ich leiste meine Arbeit allein und vergebende nur die Grafik- und Versandarbeiten nach aussen. Daher bin ich für die Unterstützung von verschiedenen Personen dankbar. Mein Dank geht in erster Linie an meine fachlichen und administrativen Vorgesetzten Andreas Wissmiller und Alois Theiler sowie die Mitglieder der Begleitkommission, die motivierend unterstützen und beraten. Mein Dank gilt ebenso dem VKKZ-Präsidium, das sich in diesem Jahr ganz besonders für meine Arbeit und die Fachstelle eingesetzt hat, und den VKKZ-Delegierten, welche die Fortsetzung meiner Arbeit nun langfristig bestätigt haben. Unterstützung finde ich auch bei den Fachstellen, Kath. und Ref. Pfarrämtern Kirchengemeinden und Bezirkskirchenpflegen, mit denen ich eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickeln konnte. Schliesslich danke ich dem Pfarreiteam St. Michael und der Kirchengemeinde der Stadt Zug für das freundliche Gastrecht im Pfarrhof St. Michael. Ich freue mich, meine Aufgabe für das einzigartige Forum Kirche und Wirtschaft mit vollem Engagement fortzuführen.

Christoph Balmer, Fachstellenleiter

Impressum:

Zug, 8. März 2013

Forum Kirche und Wirtschaft, Kirchenstrasse 17, 6300 Zug

041 720 23 00, Fax 041 720 23 01

christoph.balmer@forum-kirchewirtschaft.ch

www.forum-kirchewirtschaft.ch